



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Eine unheilige Weihnachtsbetrachtung

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.122

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-35575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-35575)

Eine inkontinente
 Erleuchtung der Haschling
 Glockenklänge und Kammgeklänge

Der erste Anstoß
 ist eigentlich, als in der
 Österreich vor einigen
 Zeit - regelmäßig wie
 die Barbaratwige im
 Adress - wieder ein-
 mal die Debatte über
 den 8. Dezember auf-
 blühte, ~~mit dem~~ gew-
 so mit allem Reglement
 des ~~aus~~ durch dieses feier-
 tag hervorgerufenen
 Wirtschaftsschadens
 und den rühmlichen folgen
 für Kausatz und Arbeits-
 plätze - haben Tirols
 Institutionen seit er-
 fon Etische, gewerk-
 schaft und Land sprüchlich
 rasch und klar reagiert:
 Es bleibt beim fest, das
 sich geschickten Schutzes
 erfüllt. Ganz selbstver-
 ständlich ist eine der-
 artige Reaktion von
 allen Betroffenen her
 ical. Die Zitate sind
 nicht ganz so, die sie
 sind sollen, und ge-
 schlossene Redaktionen
 sind nun einmal mit
 stillgelegten Kasern
 verbunden. Darum dan-
 ke ich öffentlich für
 diesen Akt der Hoffnung
 von der Kultur der feiertag.

1.3.1.53. 122

2

nicht nur für das Heil
der Welt ein ~~unabseh-~~
bare Bedingung, son-
dern auch für den
Geschäftsumsatz vor
diesem Datum am Ende
des 20. Jhdts, 2000 Jahre
nach der Nacht von Beth-
lehem. Es wäre eigentlich
ein auch für ~~Wirtschaftlich~~
interessierte Kreise ein
angenehme Courtoisie,
wollt man fest jeun sein
behutsam umzugehen,
der man den größten
Baum der Jahre ver-
dankt.

Aber ich will nicht
gar nicht über das von
Kirch promulgierte so
oft abfällig beurteilt
& Weihnachtsgeschäft
so negativ anreden.

Es geht auch für
Jugendzeit fest, etwas
zu ein Schaufeln
zu entdecken, das Freude
macht, und warum soll
die Geschäftswelt an
dieser großen Woge der
Freude-wachen-wollen
nicht verdienen? Es
gibt bedrohend Sinnlose
Verschwendungen von
Eigentum.

Natürlich will Kultur
in der Grund der Ver-
mög und der rechten
Proportionen bleiben.
Natürlich ist sie ein
Leben und ~~unabsehbar~~
bloßes Temporinge-
schwindigkeit aller an-

denn als erwiesenermaßen.
Aber das Liebewort
und mit Herz aufge-
brachte Gesandte
das ist ein großer Punkt
wofür wir für die
manchmal schwer bedroh-
ten menschlichen Be-
ziehungen. Und wenn
dieses Wort gesellschaft-
liche Vorgänge unter
anderem auch den Kauf-
leuten einen guten Men-
satz bringt, sei ihnen das
gewandt gegönnt, wie
sich die Hilfsorganisa-
tionen der Kirche und
Minderheiten und Arme
freuen, wenn der Adressat
für Brüder-in-Not ein
solches Ergebnis bringt.
Wir schließen bei aller
festen Freude und Glocken-
klang beide ein bisschen
nach den Bilanz, und
das soll man im Ertlich-
keit fügen, ~~und~~ es tut
dem fest bestimmt kei-
nem Eintrag.

Es ist natürlich etwas
Unerwunderliches, dass
eine so armselige Stadt
wie eine Metropole in
unserer Stadt, die nur bei
ein paar gesellschaftlich
völlig unbedeutenden
Wunderkisten Aufsehen
erregt, so weitreichende
Kadenzengänge im Bereich
von Erziehung und Wirt-
schaft. 5
Stückleistung und

Aber eines ist sicher:
Schon über der Kruppe waltet

die Geiste der Schenken.
 Das Schenken die Hirten
 dem heiligen Paar und
 dem Kind, und die Weisen
 Schenken der Kleinstfa-
 milie (was vielleicht ihre
 flucht nach Ägypten er-
 leichtert hat).

Vor allem aber schenkt
 sich in dieser Nacht Gott
 der Menschheit, und das
 göttliche Kind schenkt
 sich dem Welt in Men-
 schen und ein ~~von~~
 belastete Welt.

Und damit sind unsere
 Gedanken, die beim Kasem-
 geklingel begannen haben,
 doch beim Glockenklang
 gelautet, der in dieser
 heiligen Nacht über allen
 in hohen Kränzen
 hinweg ein erlöste
 Welt einläutet